

# Das Huthaus bewahrt Roßweiner Stadtansichten

Das historische Huthaus in **GERSDORF** ist fertig saniert. Eine halbe Million Euro steckt in dem in Sachsen einmaligen Denkmal.



Das Gersdorfer Huthaus des Vereins Segen Gottes ErbStolln ist fertig saniert. Foto: Sven Bartsch

**DÖBELN.** Im Obergeschoss des Gersdorfer Huthauses herrscht emsige Geschäftigkeit. Ronny Altmann putzt Fenster, Thomas Switalla feigt letzte Krümel von den Stufen der offenen Holzterrasse, die die drei Etagen miteinander verbindet. Die Mitglieder des Vereins Segen Gottes ErbStolln machen Frühjahrsputz im frisch sanierten Gebäude. Das wurde im Rahmen der Roßweiner Vereinstage offiziell eröffnet. Auch eine besondere Ausstellung wird ihren Platz in der Etage finden, in der früher der Verwaltungssitz der Gersdorfer Grube seinen Platz hatte.

Mit Bergbau hat die Ausstellung „Stadtansichten Roßwein“ zwar nichts zu tun. Doch die Fotos von Oscar Bauch aus den Jahren 1900 bis 1931, die die Mitglieder des Fördervereins Villa Bauch in der alten Fabrikantenvilla in der Gersdorfer Straße zum Vorschein gebracht haben, sind seltene Zeitzeugen. Sie erzählen vom Beginn der Industrialisierung in Roßwein, die in etwa in die Zeit fiel, als der Bergbau in Gersdorf darnieder ging. Jens Schmidt, Vorsitzender des kleinen Vereins „Segen Gottes ErbStolln“, der sich 1980 gegründet hat, fasziniert diese Verbindung und die Geschichte.

## ERINNERUNG AN DEN LETZTEN OBERSTEIGER

Was neben dem Stollen vom Gersdorfer Bergbau übrig geblieben ist, haben die Mitglieder in Vitrinen gepackt. Ein Foto des letzten Obersteigers Vogelgang hängt an einem der Balken zwischen den Fenstern. Bis das Huthaus im vergangenen Jahr fertig saniert war, lagerten diese letzten Erinnerungen in Kisten.

Es sind beeindruckende Zahlen, die Jens Schmidt im Zusammenhang mit der Erhaltung des Flächendenkmals nennt, um das sich der kleine Verein seit Jahrzehnten kümmert. Das Gersdorfer Bergbaugeschichte ist ein besonderes: hier sind 700 Jahre Bergbaugeschichte untertage genauso zu sehen wie überirdisch. Über 160.000 Einsatzstunden haben die Vereinsmitglieder vorzuweisen. Ein großer Teil ist auch in die Sanierung des Huthauses geflossen. Das ist in seinem Originalzustand einmalig in Sachsen und besitzt nicht nur enorme Aussagekraft für die Darstellung der Bergbaugeschichte, sondern auch für das Ortsbild des alten Rittergutssitzes Gersdorf. Dass es saniert werden konnte, ist letztlich dem unermüdeten Einsatz der Vereinsmitglieder zu verdanken. Seit das Unesco-Weltkulturerbekomitee im Jahr 2019 weltweit 29 neue Stätten ernannte, darf auch der kleine Gersdorfer Verein diesen großen Titel tragen.

Etwa eine halbe Million Euro hat die 2023 begonnene Sanierung des unter Denkmalschutz stehenden Huthauses aus dem Jahr 1756 gekostet. Bis 1802

war unter dem Gebäude aus einem 195 Meter tiefen Schacht mit Unterstützung eines Pferdehöbels gefördert worden. Als der Schacht aufgegeben werden musste, wurde das Gebäude umgewidmet und als Verwaltungssitz genutzt. Nach dem Krieg war es eine Flüchtlingsunterkunft, zuletzt ein Stall.

## HILFREICHE SPENDEN UND VIEL EIGENLEISTUNG

Jahrzehntlang fehlten dem Verein die finanziellen Mittel für die Sanierung. Bis im Jahr 2023 die 360.000 Euro Fördergeld von Bund und Land kamen und die Stadt Roßwein und die Gemeinde Striegistal die erforderlichen 40.000 Euro Eigenmittel beisteuerten, hatte das Geld des Vereins immer nur für eine Notsicherung gereicht. Damit das Objekt nicht noch mehr Schaden nahm, war zwischenzeitlich ein Notdach aufgebracht worden – eine großzügige Spende einer Döbelner Dachdeckerfirma.

Jetzt ist die historische Substanz mit neuen Fundamenten versehen worden. Das ganze Gebäude steht auf einem neuen Unterzug aus Holz – also quasi die alte Hülle auf einem neuen Gestell. Neue Fenster, neuer Innenausbau, eine neue Fassade aus Holz – alles ist unter Denkmalschutzaspekten gerichtet worden. Die Vereinsmitglieder haben auch hier viele Stunden Eigenleistung eingebracht.

## SKULPTUREN VOM KETTENSÄGENKÜNSTLER

Zwei große Holzplastiken mit Bergbaumotiven schmücken den großen Raum. Das Holz ist Roteiche aus dem Gersdorfer Wald. „Es war uns zu schade zum Verbrennen“, sagt Jens Schmidt. Der Verein hat einen Kettensägenkünstler beauftragt, die Skulpturen daraus zu fertigen.

Vier Jahre noch, sagt Jens Schmidt, macht er hier mit. Dann hat der heute 71-Jährige 45 Jahre seines Lebens dem Segen Gottes ErbStolln gewidmet. Er hofft, dass sein Schwiegersohn in seine Fußstapfen tritt. Ronny Altmann ist mit seinen 48 Jahren einer der wenigen Jüngeren im Verein.

Bis jetzt sieht es gut aus, dass er zukünftig die Verantwortung für das Kleinod übernimmt. Nachwuchs braucht der Verein dennoch dringend. An Leuten, die übers Jahr kommen, um sich das Flächendenkmal anzuschauen, mangelt es hingegen nicht. Etwa 2000, schätzt Schmidt, werden es in diesem Jahr wieder sein. In zweistündigen Führungen auf dem etwa zwei Kilometer langen Besucherweg tauchen die Gäste in die Bergbaugeschichte ein. „Das geht nur mit Voranmeldung und immer samstags“, sagt Jens Schmidt. Dann kann, wer mag, auch einen Blick ins Huthaus werfen.

M. ENGELMANN-BUNK

# „Das muss man wollen“

**GERHARD BÖRNER** aus Hof ist neuer Verwalter von elf Friedhöfen der Döbelner Region

**DÖBELN.** Zwischen alten Bäumen und verwitterten Namen beginnt für Gerhard Börner ein neuer Abschnitt. Der 50-Jährige ist der neue Friedhofsverwalter der Trinitatis-Kirchgemeinde Döbelner Region – und damit nicht nur für den Niederfriedhof Döbeln, sondern für zehn weitere Friedhöfe verantwortlich. Weit mehr als Orte der letzten Ruhe: parkähnliche Landschaften, stille Archive, Spiegel einer ganzen Region.

Gerhard Börner kommt aus Hof im Jahnatal. Die Stelle war ausgeschrieben, und obwohl er bislang noch nie auf einem Friedhof gearbeitet hat, bringt er viel Erfahrung mit: Gärtner mit Technikerabschluss, seit Jahrzehnten in der Grünanlagenbewirtschaftung in Leipzig tätig. „Vieles ähnelt sich“, sagt er. „Aber das hier ist nochmal etwas anderes. Das muss man wollen.“ Was er meint: den täglichen Umgang mit dem Thema Tod und Sterben. Bestattungen begleiten, Urnen tragen. Da sein, wenn Menschen Abschied nehmen. Für Börner ist das eine Frage der Haltung – und des Glaubens. „Ich bin evangelischer Christ. Für mich gehört der Tod zum Leben dazu.“ Noch ist vieles neu für ihn. Friedhofsordnung, Abläufe, die vielen kleinen und großen Entscheidungen, die den Alltag bestimmen. Unterstützt wird er dabei vom vorherigen Verwalter Siegfried Roßberg, der nun schon bald in Rente geht, und Katrin Pöhlich, die seit 2011 in der Verwaltung arbeitet. „Ich weiß, an wen ich mich wenden kann. Das hilft sehr“, sagt Börner.

Sein Aufgabenfeld ist groß: Döbeln, Mochau, Beicha, Zschaitz, Zschochau, Ostrau, Jahn, Hof, Simselwitz, Technitz, und Ziegra – elf Friedhöfe mit ganz eigenen Strukturen, Bedürfnissen und Traditionen. Viel



Gerhard Börner ist keiner, der nur am Schreibtisch sitzt: „Man muss täglich unterwegs sein, mit anpacken. Das gehört dazu.“

Foto: Elke Walter-Koch

Organisation gehört dazu, Logistik, Verwaltung. Doch Börner ist keiner, der nur am Schreibtisch sitzt. „Man muss täglich unterwegs sein, mit anpacken. Das gehört dazu.“ Dabei blickt er auch auf das, was entstehen kann. Neue Bestattungsformen spielen heute eine wichtige Rolle: Urnengemeinschaftsanlagen, Partner- und Familienbäume, naturnahe Baumbestattungen. Unterstützt wird er dabei vom Naturnahe Baumbestattungen werden zunehmend nachgefragt: eine einmalige Zahlung für 20 Jahre, danach keine Folgekosten. Zugleich bleibt sie eingebettet in die gewachsene Struktur des Friedhofs – zwischen alten Grabstätten, die ihre eigenen Geschichten erzählen.

„Viele dieser Gräber sind Zeugnisse der Stadtgeschichte“, sagt Börner. „Das darf man nicht verlieren.“ Überhaupt sieht er die Friedhöfe nicht nur als Orte der Trauer, sondern auch als kultu-

## Viele dieser Gräber sind Zeugnisse der Stadtgeschichte.

**Gerhard Börner**  
Friedhofsverwalter

relle Landschaften. Besonders die kleineren Landfriedhöfe hätten ihren eigenen Reiz, oft verborgen, manchmal überraschend. Entlang des Jahnatalwegs etwa reihen sich Gottesacker und alte Güter aneinander – jeder mit eigenem Charakter

und stillen Hinweisen auf den einstigen Reichtum der Region.

Diese Verbindung von Vergangenheit und Gegenwart möchte Börner weiter stärken. Schon in den vergangenen Jahren gab es zum „Tag des Friedhofs“ im September Führungen durch den historischen oberen Teil des Niederfriedhofs in Döbeln – ein Angebot, das er – wenn alles eingespielt ist – gern übernehmen möchte. Veranstaltungen wie die Osternacht mit dem frühen Gottesdienst um 6 Uhr oder der kommende Johannistag am 28. Juni mit einem gemeinsamen Grillen zeigen: Der Friedhof ist ein Ort, der Gemeinschaft stiften kann.

Wenn Börner Bestattungen begleitet, gehört es für ihn dazu, mehr zu tun als nur das Notwendige. Wenn kein Trauerredner

da ist, wird er – wie sein Vorgänger – selbst ein Gedicht sprechen, den Namen des Verstorbenen nennen. „Man füllt hier mehrere Rollen aus“, sagt er. Vielleicht hilft ihm dabei eine gewisse Distanz. „Manchmal ist es gut, die Menschen nicht zu kennen. So kann man neutraler bleiben.“

Und doch geht es am Ende um etwas sehr Persönliches: den eigenen inneren Standpunkt. „Wichtig ist, dass man seinen eigenen Seelenfrieden hat“, sagt Börner. „Dass man überzeugt ist von dem, was man tut.“ Seine zugewandte und positive Art passt zu diesem besonderen Ort – einem der schönsten Friedhöfe der Region, der nicht nur bewahrt, sondern weitergedacht werden will. **ELKE WALTER-KOCH**

**OGS Obstgut**  
Genossenschaft Seelitz eG

## Erdbeeren

schmackhafte Sorten zum Selbstpflücken oder Kaufen auf unseren Feldern in

Seelitz/OT Sperndorf an der B175 Rochlitz- Döbeln  
Seelitz/OT Städtchen an der S210 Rochlitz-Mittweida  
Seelitz/ OT Zöllnitz an der B107 Rochlitz-Chemnitz

Mo.- Fr. 9.00-17.30 Uhr, Sa. 9.00-13.00 Uhr, So. 9.00-11.30 Uhr

Hofverkauf in Döhlen, Talstraße 2  
Do.- Fr. 9.00 bis 13.00 Uhr und 13.30 bis 16.00 Uhr

[www.obstgut-seelitz.de](http://www.obstgut-seelitz.de)

**GRECHWITZER RINDFLEISCHBÖRSE**

ab 6,50 €/kg

**Regional. Ehrlich. Simmental.**

Bei der **Grechwitzer Rindfleischbörse** erhalten Sie hochwertiges, regionales **Simmentaler Rindfleisch direkt aus der Region.**

Ob frisches Rindfleisch oder echte Burger-Patties – **Qualität, Herkunft und Geschmack stehen bei uns im Mittelpunkt.**

Unsere Burger werden aus bestem Simmentaler Rindfleisch hergestellt – kräftig im Geschmack, regional produziert und mit Leidenschaft verarbeitet. In Zusammenarbeit mit der Grechwitzer Metzgerei, der Metzgerei Wenzel und dem Partyservice Wenzel entsteht echte regionale Qualität aus einer Hand.

**Infos und Bestellungen unter 0162 3 13 27 98**

**Metzgerei Wenzel** **Partyservice Wenzel**

**OPHIRUM** Deutschlands größter Filialist

**GOLDFUXX**

## REKORDSTÄNDE IM GOLDPREIS! JETZT IHR ALTGOLD VERKAUFEN!

WIR SIND FÜR SIE VOR ORT IN **LEIPZIG**  
RICHARD-WAGNER-STR. 10

OPHIRUM ERFURT  
Thomasstr. 84  
99084 Erfurt

OPHIRUM DRESDEN  
Königstr. 3  
01097 Dresden

GOLDFUXX COTTBUS  
Strasse der Jugend 114  
03046 Cottbus

WIR STELLEN EIN!  
JETZT BEWERBEN:

[www.ophirum.de](http://www.ophirum.de)